

# Universitätszeitung



Mit hohen Studienleistungen zum Festival

Organ der SED-Kreisleitung Technische Universität Dresden

Träger der Ehrennadel der DSF in Gold

Nr. 10/73

23. Mai 1973

15 Pf

In dieser Ausgabe: Ordnung der materiellen und ideellen Stimulierung hoher Leistungen an der Technischen Universität Dresden für das Jahr 73



## Willkommene ungarische Gäste



Der 1. Sekretär des Parteikomitees der USAP an der Technischen Universität Budapest, Genosse Dr. Themasz Vilmos, besuchte in der vergangenen Woche mehrere Tage die TU Dresden. In herzlichen Gesprächen fand zwischen ihm, dem 1. Sekretär unserer SED-Kreisleitung, Genossen Dr. Harry Meißner, und weiteren Genossen ein für beide Seiten fruchtbarer Erfahrungsaustausch statt. Foto: Besuch der Gedenkstätte. Von links nach rechts: die Genossen Dr. Vogt, Ebock, Dr. Vilmos, Dr. Meißner, Dr. Heise.

Links: Unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Verdienste, seines aktiven politischen Einsatzes und der engen Verbindung zur TU Dresden (speziell Lebensmittelchemie) beschloß der Senat des Wissenschaftlichen Rates, Herrn Prof. Telegdy Kovats, TU Budapest (Foto Mitte), die Würde eines Doktors rer. nat. ehrenhalber zu verleihen. Fotos: Schöffler, FBS

## Zusammenarbeit mit der Industrie garantiert praxisnahe Forschung

Die allseitige Erfüllung der vom VIII. Parteitag formulierten Hauptaufgabe erfordert sowohl eine schnelle Entwicklung der Wissenschaft als auch eine kurzfristige Überleitung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion. Um diese Forderung zu erfüllen, genügt eine Zusammenarbeit einzelner Kollektive innerhalb einer Sektion oder Hochschule nicht mehr. Eine Kooperation zwischen verschiedenen Sektionen und Hochschulen scheint hier ein erfolgversprechender Weg zu sein, der zum Beispiel in dem Forschungs-komplex „Festkörperoberflächen, dünne Schichten und Verbundprobleme“ (Leitung TH Karl-Marx-Stadt) begann wurde. In diesem Komplex sind Forschungskapazitäten aus mehreren Hochschulen unserer Republik (zum Beispiel TH Karl-Marx-Stadt, TU Dresden, IHS Mittweida, TH Ilmenau, TH Magdeburg) vereinigt. Von verschiedenen naturwissenschaftlichen und technischen Sektionen wird das im Namen des Komplexes genannte wissenschaftliche Anliegen von der naturwissenschaftlichen Grundlagenforschung bis zur technischen Anwendung und Überführung in die Produktion bearbeitet. Da die naturwissenschaftliche Grundlagenforschung problem- und nicht anwendungsorientiert ist, liefert sie grundlegende wissenschaftliche Erkenntnisse, die von den im Komplex mitwirkenden technischen Sektionen (Elektrotechnik, Maschinenbau, Werkstoffkunde) multivalent genutzt werden können. Infolgedessen sind die elektronische Bauelementeindustrie, die Galvanochemie, die Metallurgie und der Werkzeugmaschinenbau Nutzer dieser Arbeit.

Ständige Vertreter der wichtigsten industriellen Kooperationspartner sind an der Leitung des Komplexes beteiligt. Sie haben Mitspracherecht bei Eröffnungs-, Zwischen- und Abschlußverhandlungen und beeinflussen dadurch die Forschungsarbeit entscheidend. Diese enge Zusammenarbeit mit der Industrie garantiert nicht nur praxisnahe Forschung, sondern auch eine schnelle Überführung wissenschaftlicher Ergebnisse in die Produktion, um die eingangs formulierte Forderung zu erfüllen. Die Planung abhebbarer Teilergebnisse soll zu diesem Anliegen beitragen.

Die Sektion Physik der TU Dresden bearbeitet in diesem Komplex Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Oberflächen- und Dünnschichtphysik. Sie will damit Grundlagen für volkswirtschaftlich bedeutende Gebiete wie Bauelementeindustrie, Vakuumtechnik, Metallurgie und Korrosionsschutz liefern. Die Erforschung der physikalischen Grundlagen der Korrosion und des Korrosionsschutzes stellt einen Beitrag zur Lösung einer der wichtigsten Aufgaben dar, die unser Staat im Rahmen der RGW-Forschung übernommen hat.

Genosse Dr. Christian Edelmann



Genosse Dr. Joachim Rudolph, Sektion Marxismus-Leninismus

## Die Lehre vom veränderten Menschen

Auch das ist Universität: Nächtlicher Marsch unter Schutz-ausrüstung, Feldlager, Eilmarsch, Mobilisierung der letzten Kraftreserven. Kampf rund um die Uhr und das befriedigende Gefühl, sich selbst bezwingen zu haben, es mit seinen Freunden zusammen geschafft zu haben. Im Ausbildungslager nimmt das Klassikerwort vom total entwickelten Individuum ebenso feste Gestalt an wie die Lehre, daß veränderte Menschen das Produkt veränderter Umstände sind.

Gesprächsrunde: „Was soll Ihnen die militärische Ausbildung?“

„Wir mußten lernen, unsere scheinbare Leistungsgrenze zu durchbrechen.“ Es ist erstaunlich, was man bei straff geplanter und genutzter Zeit, einschließlich Freizeit, an einem Tage leisten kann. „Etwas geschafft zu haben, was man selbst für unmöglich hielt – das stärkt das Selbstbewußtsein.“

„Wir mußten lernen, uns einmal konsequent in einem Kollektiv ein- und unterzuordnen.“ Die Effektivitätskurve für sozialistische Erziehung erfährt einen erfreulichen Anstieg, wenn der Student in Uniform studiert. Doch nicht die Kleidung repräsentiert die veränderten Umstände, sondern vielmehr die enge Verbindung zwischen politischer Erziehung und Ausbildung, angefangen vom Kommandeur bis zum Gruppenführer, der selbst Student ist.

Täglich wird der Wettbewerb ausgewertet und mit der Diskussion der aktuellen Politik in unserer Presse verbunden. Die Erläuterung der Aufgaben des nächsten Tages auf der Sturmbahn oder im Gefechtsdienst verflüchtigt sich mit dem Protest gegen imperialistische Aggressionen im Nahen Osten und gegen die Erhöhung der Militärausgaben durch die SPD-Regierung.

Das verlangt Qualifikation. Promovierte Mitarbeiter und Forschungsstudenten der Sektionen Physik, Chemie, Elektrotechnik und Informationstechnik stellten stundenlang über Konzeptionen und beste Methoden für aktuellpolitische Gespräche, wälzten Literatur und bewährten sich schließlich als Gesprächsleiter. Dr. Daniel, Sektion Chemie, findet besondere Anerkennung bei den Studenten. „Er hat umfangreiche politische Kenntnisse und kann vorzüglich beweisen. Bei ihm lernt man Dialektik!“ Genosse Daniel meint selbst, daß ihm hier deutlicher geworden ist, wie seine Lehrveranstaltungen politisch wirksam werden können.

Nach ersten Bedenken zum eigenen Auftrag festigt sich die Meinung der wissenschaftlichen Mitarbeiter, die die politische Arbeit im Lager leiteten: „Eine solche Tätigkeit ist interessant, man ist ständig mit den Studenten zusammen, man kann und muß sich politisch beweisen. Jeder Lehrende kann hier lernen und üben, wie der Erziehungsauftrag zu erfüllen ist.“

Fortsetzung Seite 2

## Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“

Genosse Erich Dittrich, Industrie-Institut

die unsere Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft tagtäglich zu erfüllen hat.“

Mit dieser Veranstaltung im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ will die DSF-Kreisorganisation eine



## Ausstellung sowjetischer Halbleiter-Bauelemente der Leistungselektronik

Diese von der Sektion Elektrotechnik in Zusammenarbeit mit der Handelsvertretung der UdSSR und dem Kombinat VEB Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) organisierte Ausstellung beinhaltet das gesamte Bauelementespektrum, das auf der diesjährigen Leipziger Frühjahrsmesse zu sehen war. Darüber hinaus werden interessante Bauelemente gezeigt, die sich zur Zeit noch in der Entwicklung befinden oder in Leipzig aus technischen Gründen nicht ausgestellt werden konnten.

Die Exponate sind vom 21. Mai bis 8. Juni 1973 im Foyer des GÖrgesbau ausgestellt. Besichtigungszettel 9.00 bis 16.00 Uhr.

Vom 21. bis 23. Mai und vom 4. bis 9. Juni stehen sowjetische Spezialisten für Fachgespräche und Anfragen zur Verfügung. Besuchen auch Sie diese Ausstellung!

Wann fand der erste Weltkongress der Freunde der UdSSR statt? Welche Hauptaufgabe stellte der XXIV. Parteitag der KPdSU für den nächsten Fünfjahresplan der UdSSR? Wieviel Freundschaftsverträge bestehen zwischen der TU und Hochschulen in der Sowjetunion?

Um die Beantwortung dieser und vieler anderer Fragen ging es im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“, den die Kreisorganisation der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft unserer TU am 9. Mai im Festsaal der Mensa anlässlich der Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft veranstaltete.

In seiner Begrüßung unterstrich der stellvertretende Vorsitzende der DSF-Kreisorganisation der TU Genosse Dr. Rauber die Bedeutung dieses Wissenswettbewerbs, zu dem alle DSF-Grundeinheiten aufgerufen sind, mit den Worten: „Die Verbreitung des Wissens über den guten Freund und Bündnispartner, die ständig erneute Klärung der Bedeutung und des Nutzens unseres Bruderbundes mit der Sowjetunion – gerade das ist die Aufgabe.“



Die Mannschaften bei der „Arbeit“.

Fortsetzung Seite 2